



# Zusammenfassung

Studie Working Lives Research Institute  
London Metropolitan University



## Prekäre Arbeit in Europa *Ursachen und Folgen für den Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Tourismussektor*



Juni 2012



Diese Studie wurde finanziell von der Europ. Kommission unterstützt

EFFAT

# Inhaltsverzeichnis

KAPITEL	SEITE
Einleitung	3
Methodik	3
Was ist prekäre Arbeit?	3
Was führt zu prekärer Arbeit?	5
Die negativen sozialen Folgen von prekärer Arbeit	5
EFFATs Erfahrung mit prekärer Arbeit	7
Schutz für prekäre Beschäftigte: Gewerkschaften	7
Schutz für prekäre Beschäftigte: Gesetzgebung und ihre Durchsetzung	8
Die Zukunft von prekärer Arbeit in Europa	8











## EFFATs Erfahrung mit prekärer Arbeit

Die EFFAT-Sektoren sind besonders betroffen von der Zunahme prekärer Arbeit. Im Folgenden stellen wir die Forschungsergebnisse in Bezug auf drei große Sektoren vor:

- **Landwirtschaft**

Die Gewerkschaften haben eine Zunahme von prekärer Arbeit in der Landwirtschaft festgestellt, bei der Saison- und Wanderarbeit ein besonders hohes Maß an Arbeitsplatzunsicherheit, niedrigem Lohn und schlechter Gesundheit und Sicherheit aufweisen. Bei älteren Arbeitnehmern geht man von einem besonders hohen Risiko für das Abrutschen in prekäre Arbeit aus. Die mit vielen Arbeiten in diesem Sektor verbundene Gefährdung bedeutet auch, dass Landarbeiter mit ernststen Gesundheits- und Sicherheitsrisiken konfrontiert sein können, wenn sie aufgrund von Unsicherheit verstärkte Berichtserstattungsängste haben.

- **Hotels, Restaurants, Catering, Tourismus**

Viele Arbeitnehmer in Hotels, Restaurants, Catering und im Tourismussektor erleben niedrige Löhne, unsoziale Arbeitszeiten und ein gehäuftes Auftreten von Saison- oder Zeitarbeit. Der Sektor beschäftigt eine große Anzahl von jungen Leuten, die besonders von prekärer Arbeit betroffen sind. Risiken, die insbesondere für Arbeitnehmer in diesen Sektoren festgestellt werden, sind Arbeitsplatzunsicherheit, lange Arbeitszeiten und ein gehäuftes Auftreten von Schwarzarbeit.

- **Lebensmittel, Getränke und Tabak**

Im Lebensmittel-, Getränke- und Tabaksektor sind vor allem das Schlachten und die Fleischverarbeitung als Tätigkeiten mit hohen Raten von prekärer Arbeit identifiziert worden. Mit Arbeitsvermittlern, die im Wettstreit liegen, um Arbeitnehmer zu den niedrigst möglichen Löhnen zu finden und um Kosten einzusparen, wo immer dies möglich ist, besteht für den Sektor das Risiko von Sozialdumping. Der Sektor unterliegt Schwankungen im Hinblick auf den Produktkonsum, die sich auf die Marktgröße auswirken und die Risiken der Arbeitsplatzunsicherheit erhöhen. Asymmetrische Kräfteverhältnisse zwischen Erzeugern und Masseneinzelhändlern wurden ebenfalls als Triebkraft für prekäre Arbeit in diesem Sektor identifiziert.

## Schutz für prekäre Beschäftigte: Gewerkschaften

Aus anderen Studien geht hervor, dass die ausgedehnte Abdeckung mit Tarifverhandlungen der wirksamste Weg ist um zu verhindern, dass Menschen unter Niedriglohnarbeit zu leiden haben. Unsere Untersuchung zeigt, dass EFFAT-Gewerkschaften die traditionelle Gewerkschaftsrolle hinter sich gelassen und eine Reihe erfolgreicher Strategien eingeführt haben, die entweder auf die Eliminierung oder die Regulierung von prekärer Arbeit und die Gewährleistung eines angemessenen Schutzes für gefährdete Arbeitnehmer abzielen. In den Fallstudien in TEIL C dieses Berichts werden hierzu praktische Beispiele angeführt:

- Das Aushandeln von Tarifverträgen mit Garantien für eine spätere Beschäftigung und andere Wege in festere Beschäftigungsverhältnisse für Saisonarbeiter;
- Die Entwicklung eines besseren Schutzes für Leiharbeiter und Wanderarbeiter durch die Bereitstellung von Informationen über Arbeitsbedingungen in den Herkunftssprachen sowie der Aufbau von Verbindungen zwischen den Gewerkschaften der Herkunfts- und Gastländer;
- Der Rückgriff auf Verhaltenskodexe und die soziale Verantwortung von Unternehmen als Grundlage für Abkommen über die Kennzeichnung und Verfolgung von Lieferketten zur Erhöhung der Arbeitsplatzsicherheit für prekäre Beschäftigte.

## Schutz für prekäre Beschäftigte: Gesetzgebung und ihre Durchsetzung

Arbeitnehmer in prekären Beschäftigungsverhältnissen brauchen den Schutz der Gesetzgebung, in der die Merkmale von prekärer Arbeit angesprochen werden. Dieser Bericht zeigt, dass es bereits zahlreiche Gesetze gibt, die zur Bekämpfung von Unsicherheit eingesetzt werden können, einschließlich der Gesetzgebung, die Grundrechte, Gesundheit und Sicherheit sowie Nichtdiskriminierung garantiert. Ihre Komplexität macht diese Gesetzgebung jedoch schwierig beherrschbar und lässt Lücken zu, die von Arbeitgebern ausgenutzt werden können, die prekärer Arbeit legitimieren wollen. Der gesetzliche Rahmen für Tarifverhandlungen und Mindestlöhne unterscheidet sich signifikant von Land zu Land – ebenso der sich daraus ergebene Schutz für prekäre Beschäftigte. Und schließlich fehlen allzu oft Sanktionen und Mechanismen um durchzusetzen, dass prekäre Beschäftigte in den Genuss des vollen Schutzes der bestehenden Gesetze kommen oder diese Sanktionen und Mechanismen sind unzureichend.

## Die Zukunft von prekärer Arbeit in Europa

Prekäre Arbeit in Europa wird vermutlich nicht verschwinden und wird sich wahrscheinlich verschlimmern. Aus anderen Studien aus den Vereinigten Staaten geht hervor, dass sich dieser Trend sogar mit dem Ende der Rezession verstärken könnte. Die Nichteinhaltung existierender Vorschriften und Instrumente untergräbt die Europa 2020- und die Lissabon-Strategie und hat das Potenzial zur Verletzung der EU-Grundrechtecharta, aber dennoch gibt es keine kohärente EU-Strategie, um prekärer Arbeit entgegenzuwirken.

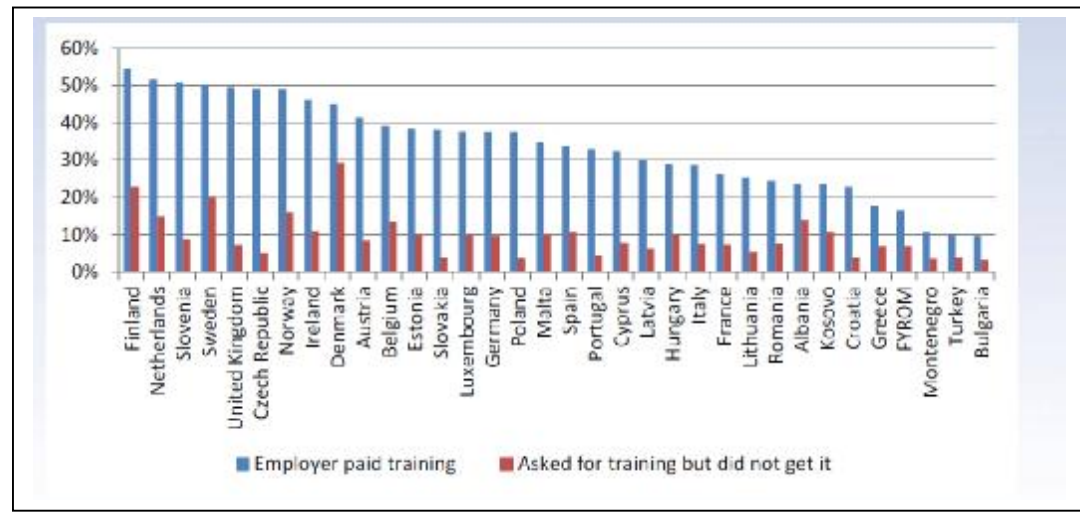
Auf der Grundlage der aus dieser Studie gezogenen Lehren schlägt EFFAT zehn Kernpunkte zur Bekämpfung von prekärer Arbeit vor:

1. Gleiche Arbeit, gleicher Job, also auch gleiche Rechte und gleiche Bezahlung (gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit).
2. Der Arbeitsort zählt, nicht die Herkunft des Arbeitnehmers (Prinzip des Aufnahmelandes).
3. Alle Arbeitnehmer in Europa verdienen den Schutz eines angemessenen Mindestlohns – entweder durch Tarifverträge oder durch die Gesetzgebung.
4. Arbeitsverhältnisse müssen vereinfacht und harmonisiert werden, um Klarheit zu schaffen und Missbrauch zu vermeiden.
5. Alle Arbeitnehmer sollten durch Tarifverhandlungen abgedeckt werden – der wirkungsvollste Weg um zu verhindern, dass Menschen unter Niedriglohnarbeit zu leiden haben.
6. Prekäre Beschäftigte brauchen klare, einfache Wege in Festanstellungen.
7. Europa braucht starke und gut fundierte öffentliche Arbeitsverwaltungen, die sich auf die Bekämpfung von prekärer Arbeit konzentrieren.
8. Für Leiharbeitsunternehmen und sonstige Arbeitsvermittler ist eine wirksame Regelung erforderlich – und diese muss gut durchgesetzt werden.
9. Arbeitgeber müssen für ihre Leiharbeiter verantwortlich gemacht werden.
10. Prekäre Beschäftigte müssen organisiert sein und ein Mitspracherecht haben.



Die Schlussfolgerung ist sicher angemessen, dass die Übernahme dieser Grundsätze in die europäische und nationale Gesetzgebung ebenso wie Tarifverträge und die Arbeit der Sozialpartner das Leben von Millionen europäischer Bürgerinnen und Bürger drastisch verbessern und viel dazu beitragen würde, den Makel von prekärer Arbeit aus unserer Gesellschaft zu verbannen.

**Learning and developing on the job: Employer paid training by country, employees**



**Types of initiatives to support those in precarious work (in %)**

